

Der Mittelsäger (*Mergus serrator*) als Brutvogel in Südniedersachsen

Von P. Becker und A. Hill

Aus dem südniedersächsischen Raum waren bis 1969 keine Sommervorkommen vom Mittelsäger bekannt. Die Art galt hier bis zu diesem Zeitpunkt als seltener und unregelmäßiger Wintergast. Einzelexemplare aus den Monaten April und Mai während der Jahre 1956—1967 im Raum Hannover und Salzgitter waren wohl noch durchziehende Vögel.

Ein von H. Ritter am 8. 5. 1969 beobachtetes Paar bei Salzgitter-Heerte (Jung 1971) könnte das erste »Pionierpaar« der jetzt bestehenden Mittelsägerpopulation gewesen sein. 1970 wurde hier wieder 1 Paar und 1 ♀ von Ellwanger (Jung 1971) bzw. 2 Paare (D. Hummel u. H. Lampe briefl.) beobachtet. Die Vögel haben möglicherweise im südniedersächsischen Raum gebrütet, denn am 8. 11. 1970 wurden bei Heerte 22 Ex. festgestellt (Jung 1971). Da für einen durchziehenden Trupp diese hohe Zahl von Mittelsägern für unseren Raum recht unwahrscheinlich ist, spricht einiges dafür, daß es sich bei dieser Gruppe um 1 oder 2 zusammenhaltende Familienverbände handelte. Auch 1971 und 1973 wurden 2 Paare bei Heerte beobachtet (H. Lampe briefl.). Selbst die Beobachtung 1 Paares im Mai 1974 bei Heerte (H. Osteryk briefl.) ließ zunächst noch keinen Brutverdacht aufkommen, da das Paar scheinbar wieder verschwand. Offenbar handelte es sich aber um das Brutpaar von 1974.

Die Brutnachweise

Die erste Brut wurde am 1. 9. 1974 von U. Börner im Kr. Hildesheim nachgewiesen. Er beobachtete 1 ♀ mit 5—6 mittelgroßen noch nicht flugfähigen Jungvögeln. Einige Hildesheimer Ornithologen konnten die Beobachtung bestätigen und die Vögel während der folgenden 14 Tage fotografieren. Auf die genaue Bekanntgabe des Brutplatzes verzichteten die Verfasser vorerst aus Gründen des Schutzes.

Bereits am 23. 4. 1975 tauchte dann wieder das erste Paar im Gebiet auf (A. Hill). Ab 18. 5. 1975 waren 2 ♂ zu sehen, deren ♀ wahrscheinlich Ende Mai mit dem Legen der Eier beschäftigt waren. Nach genauer Beobachtung, vor allem in den frühen Morgenstunden, konnte P. Becker die Gelege der beiden Säger (11 und 9 Eier) finden. Eines der Gelege wies keinen Dunenkranz auf, war völlig verregnet und wurde auch weiterhin nicht bebrütet. Aus dem anderen Gelege schlüpften am 3. 7. 1975 3 Junge, die das ♀ schon am

nächsten Tag auf einen 600 m östlich des Brutplatzes gelegenen Teich führte. Dort blieb das ♀ mit den Jungen nur 3 Tage und wanderte dann wahrscheinlich zum nächstgelegenen Fluß ab (weitere 300—400 m). Das nichtbrütende ♀ schloß sich der vierköpfigen Mutterfamilie an. Diese Gruppe von 5 Ex. sah auch J. S a n d e r am 6. 9. 1975. Die beiden ♂, die in dieser Zeit das Schlichtkleid trugen, haben sich offenbar zeitweilig zu der Gruppe gesellt, denn am 9. 9. 1975 konnten R. B e r n d t und M. F r a n t z e n 7 Ex. feststellen, von denen »ein bis zwei etwas größer und kräftiger wirkten« (R. B e r n d t briefl.). Auch die von H. O o s t e r w y k beobachteten 3 Mittelsäger am 19. 9. 1975 sind wohl dieser Gruppe zuzurechnen. Die Säergemeinschaft hielt bis in den November zusammen, denn am 9. 11. 1975 konnten bei Heerte wieder 6 Ex. in einem eng zusammenhaltenden Trupp beobachtet werden (Parallele zum 8. 11. 1970).



Gelege vom Mittelsäger in Südniedersachsen. 10. 6. 1975.

Aufnahme: P. Becker

Im Jahre 1976 wurden die Mittelsäger fast täglich von P. B e c k e r unter Kontrolle gehalten. Das erste Brutpaar erschien am 8. 4. 1976 am Brutplatz, wo R. M a y e n am 17. 4. 1976 eine Kopula beobachten konnte. Vom 24. 4. bis Mitte Mai trafen weitere Paare hier ein. Im gesamten Gebiet konnten am 15. 5. 1976 8 Paare an verschiedenen Stellen beobachtet werden. Zwei Paare sind möglicherweise wieder abgezogen. Mindestens 4 von ihnen haben aber erfolgreich gebrütet und insgesamt 22 Junge aufgezogen. Zwei Paare zeigten kein Brutverhalten. An einem Teich brüteten wie im Vorjahr 2 Paare, die ihre Jungen (7 u. 1 Ex.) nach dem Schlüpfen sofort wieder vom Brutplatz fortführten, die anderen 2 ♀ erbrüteten ihre Jungen (11 u. 3 Ex.) wahrscheinlich an einem Fluß. Die 3 Jungen der einen Brut entstammen vermutlich einem Nachgelege, da sie am 6. 8. erst ca. 2 Wochen alt waren. Mitte August tauchte die erste

Sägergruppe von 9 Ex. wieder bei Heerte auf. Während des Septembers und Oktobers wurden an verschiedenen Plätzen Einzelvögel und Trupps bis zu 9 Ex. beobachtet. 3 ♀ hielten sich im November mehrere Tage lang auf dem Hohnensee im Stadtgebiet von Hildesheim auf.

Ob das regelmäßige Auftreten des Mittelsägers während der Wintermonate 1976/77 im südniedersächsischen Raum und am Steinhuder Meer (H. Oosteryk briefl.) durch herumstreifende Vögel der sich neu gebildeten und mittlerweile über 30 Säger zählenden Binnenlandpopulation zu erklären ist, wäre in der Zukunft festzustellen.

Diskussion

Es wäre eine Untersuchung wert, ob das Auftreten des Mittelsägers in Südniedersachsen als Teil einer Expansion in Mitteleuropa oder nur als ein isoliertes, zeitlich begrenztes Vorkommen anzusehen ist.

Vorerst sollte man die zweite Möglichkeit in Betracht ziehen. Es hat in der Vergangenheit isolierte sowie außergewöhnliche Brutvorkommen des Mittelsägers gegeben, die weit südlich der eigentlichen Südgrenze des Verbreitungsareals, welche bei der 18—20° C Isotherme liegt (V o o u s 1962), lagen. Diese Vorkommen waren in Holland (1916, 1936 u. 1937), auf der Krim, an den Ufern des Kaspischen Meeres (V o o u s 1962) sowie in Armenien, an der Schwarzmeerküste der Ukraine und an der Dnjepr-Mündung (V a u r i e 1965 u. B a u e r u. G l u t z 1969). Anscheinend haben keine dieser Vorkommen über mehr als 2—3 Jahre existiert. Die südniedersächsische Ansiedlung besteht mit Sicherheit seit 4 Jahren (1974—1977) und könnte sogar bis auf das Jahr 1969 zurückgehen.

Sollte die andere Möglichkeit zutreffen, daß der Mittelsäger am Beginn einer Periode der Ausbreitung in Mitteleuropa steht, dann müßten weitere binnländische Vorkommen demnächst festzustellen sein, in Niedersachsen z. B. im Salzgittergebiet, am Steinhuder Meer und an den Meißendorfer Fischteichen, aber auch in der DDR.

Seit ca. 90 Jahren breitet sich der Mittelsäger im äußersten Westen seines Brutareals aus. Diese Expansion ist besonders auffällig in Großbritannien. Um 1885 begann die Ausbreitung, begleitet von einer Populationszunahme in den besiedelten Gebieten (B a x t e r u. R i n t o u l 1953, B a n n e r m a n n 1958, M i l l s 1962, P a r s l o w 1973 und S h a r r o c k 1976). Im Laufe der nächsten 60 Jahre wurden der Westen, der Nordosten und der Südwesten Schottlands besiedelt. Das erste Brutvorkommen in Südost-Schottland wurde erst 1971 festgestellt (A l l i s o n et al. 1974).

Die erste Brut im Nordwesten Englands wurde 1950 (P a r s l o w 1973) nachgewiesen. Es dauerte weitere 23 Jahre, bis der Mittelsäger bis Derbyshire in Mittelengland vorgedrungen war. Mit diesem Vorkommen hat die Art die Südgrenze des Montangebietes von England erreicht.

Die Ausbreitung in Wales begann 1953, und Anfang der 1970er Jahre wurde die Südküste von Wales erreicht. In Irland hat die Art zuerst 1900 gebrütet, jetzt nistet sie an den meisten Seen der Insel (R u t t l e d g e 1954).

Diese Expansionen verliefen relativ langsam, und es hat wie bei anderen Arten — z. B. bei der Türkentaube, *Streptopelia decaocto* (Nowack 1965; Berndt u. Dancker 1966) oder dem Seidensänger, *Cettia cetti* (Bonham u. Robertson 1975; Becker 1975) — z. T. größere Sprünge gegeben. Das Brutvorkommen von *Mergus serrator* in Derbyshire lag ca. 75 km SSE des Vorkommens von Yorkshire, während sich die Ansiedlung bei Glamorgan, Wales, etwa 100 km südlich des Brutvorkommens von Montgomery befindet. Bisher stammen alle binnenländischen Nachweise aus Großbritannien aus Hochlandgebieten, mit einer Ausnahme: 1962 in der Lincoln Fens im Osten Mittelenglands. Das Paar entstammte wahrscheinlich der Gefangenschaft (Parslow 1973). In Irland dagegen fand man viele Brutplätze, die in er Ebene lagen.

Es wird vermutet, daß sich der Mittelsäger auch im Bereich der dänischen Halbinsel in Ausbreitung befindet, obgleich diese langsamer und unauffälliger verläuft als in Großbritannien (Schmidt u. Brehm 1974). Die Brutpopulation Dänemarks beträgt etwa 1000 Paare, von denen praktisch alle in küstennahen Salz- oder Brackwasserseen und nur vereinzelt an Süßwasserseen brüten (Jensen 1974).

Die Population Schleswig-Holsteins beträgt etwa 65 Paare (Schmidt u. Brehm 1974). Sie unterliegt von Jahr zu Jahr starken Schwankungen (Bauer u. Glutz 1969).

Andeutungen einer Verbreitungstendenz sind die Brutnachweise an der Nordseeküste von Schleswig-Holstein: 1963 auf Amrum, 1965 auf Sylt und im Hauke-Haien-Koog. Schmidt und Brehm sind der Meinung, daß diese Brutpaare der dänischen Population entstammen, während die ostholsteinischen Paare durch Vögel aus Ostdeutschland verstärkt werden. Der Mittelsäger brütet an der Ostseeküste in Gegenden, die durch den Fremdenverkehr heute immer stärker beeinflußt werden. Dies mag eine Erklärung dafür sein, daß die Art seit 1950 (vergl. England) an den Seen der Ostholsteinischen Seenplatte vorkommt, z. B. Schaalsee 1952–73, Ratzeburger See ab 1950, wo auch Bruten in den Jahren 1966–68 festgestellt wurden, ferner als erfolgreicher Brutvogel auf dem Selenter See 1970, vielleicht auch 1971. Der Mittelsäger ist auf anderen Gewässern bis 40 km von der Küste entfernt nachgewiesen worden. Bauer u. Glutz (1969) geben an, daß die Art im Binnenland fast ausschließlich als sehr spärlicher Durchzügler vorkommt. Selbst in Hamburg, nur 80 km von der Ostsee und 150 km von der Nordsee entfernt, gilt *M. serrator* als seltener Durchzügler mit kurzer, in der Regel nur eintägiger Verweildauer (Haarmann 1968; Bauer u. Glutz 1969). In Süddeutschland tritt die Art regelmäßig als Durchzügler in kleiner Zahl auf. Aus der DDR und Polen liegen uns keine Angaben über Populationstrends oder Ausbreitungstendenzen vor. Onno (1970) gibt für Estland an, daß sich dort der Brutbestand im letzten Jahrzehnt stark vermehrt habe und jetzt ca. 600 Paare umfaßt. Im Sommer 1970 erfolgte sogar der erste Nachweis auf Spitzbergen (nach Sterna 10, 1971: 245, zit. nach W. Thiede, Vogelwelt 96, 1975:31)

Es ist außergewöhnlich, daß sich ein isoliertes Brutvorkommen mehr als 200 km südlich des Verbreitungsareals etablieren konnte. Vermutlich hat der relativ hohe Salzgehalt der Klärteiche bei Salzgitter-Heerte, der dem »der westlich-mittleren Ostsee« entspricht (vgl. K. Jung, J. Orn. 109, 1968:22), den ersten Anstoß zu dieser bemerkenswerten Ansiedlung gegeben. Die Zahl der Brutpaare in Südniedersachsen hat in den letzten Jahren zugenommen. Solange die Brutpaare ungestört bleiben und nicht verfolgt werden, besteht berechnete Hoffnung auf eine Ausbreitung der Art in diesem Raum.

Das Habitat ist stellenweise auch für den Gänsesäger gut geeignet. Über den Brut- und Nahrungsraum der südniedersächsischen Mittelsägerpopulation soll später ausführlicher berichtet werden. Die Verfasser danken all denen, die ihre Beobachtungen bereitwillig zur Verfügung stellten. Herrn H. Lampe, Braunschweig, danken wir besonders für die Zusammenstellung der Nachweise von Beobachtern aus dem Braunschweiger Raum.

Literatur

- Allison, A., J. Newton u. C. Campbell (1974): Loch Leven. A National Nature Reserve. Chester. * Bannerman, D. A. (1958): The Birds of the British Isles. Edinburgh. * Bauer, K. M., u. U. N. Glutz von Blotzheim (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. III. Frankfurt/M. * Baxter, E. V., u. L. J. Rintoul: (1953): The Birds of Scotland. Edinburgh. * Becker, P. (1975): Erster Brutnachweis des Seidensängers, *Cettia cetti* (Temm.), für Deutschland. Vogelk. Ber. Niedersachs. 7: 73–76. * Berndt, R., u. P. Dancker (1966): Die Expansion der Türkentaube *Streptopelia decaocto* — eine notwendige Folge ihrer Populationsdynamik. Vogelwelt 87: 48–52. * Bonham, P. F., u. I. C. M. Robertson (1975): The spread of Cetti's Warbler in north-west Europe. Brit. Birds 68: 393–408. * Haarmann, K. (1968): Der Mittelsäger im Hamburger Raum. Hamb. avifaun. Beitr. 6: 210–215. * Joensen, A. H. (1974): Waterfowl Population in Denmark 1965–73. Danish Review of Game Biology 9: 115–116. * Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim. * Mills, D. (1962): The Goosander and Red-breasted Merganser in Scotland. Wildfowl Trust, 13th Ann. Rep.: 79–92. * Nowack, E. (1965): Die Türkentaube. Neue Brehm-Bücherei 353. Wittenberg Lutherstadt. * Onno, S. (1970) The Numbers and Distribution of the Estonian Waterfowl during the Nesting Season. In: E. Kumari, Waterfowl in Estonia, Tallinn. * Parslow, J. (1973): Breeding Birds of Britain and Ireland. Berkhamsted. * Rheinwald, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung Westdeutscher Vogelarten. Bonn. * Rutledge, R. F. (1954): The Birds of Ireland. Dublin. * Sharrock, J. T. R. (1976): The Atlas of Breeding Birds in Britain and Ireland. Tring. * Schmidt, G. A. J., u. K. Brehm (1974): Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee. Neumünster. * Vaurie, C. (1965): The Birds of the Palearctic Fauna. Non-Passeriformes, London. * Voous, K.-H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt von M. Abs. Hamburg u. Berlin.